

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 92. Dienstag, den 30. September 1828.

Steins Reisen.

Schon wieder können wir mit D. Chr. Gottfr. Van. Stein eine Reise machen, und zwar eine „Reise über Aachen, Brüssel, nach Paris, Straßburg und Basel, durch Baden, Hessen, Franken und Thüringen.“ (Leipz. 1828. in d. Hinrich'schen Buchh. X. 332 S. Statt der Einlaßkarte in seinem bequemen Reisewagen, giebt er uns eine ganz herrliche Ansicht von Freiburg im Breisgau, und eine tüchtige große Karte von Südteutschland. Nunmehr kann man ja für so wenig Geld, als diese Reisen den Subscribenten kosten — 18 Gr. — nicht verlangen. Herr Stein hat diese Reise, wie er in der Vorrede sagt, 1825 gemacht. Er war damals so glücklich, in Aachen die großen und kleinen Reliquien zu sehn. Das will gar viel sagen, denn die eine Art werden nur alle sieben Jahre den Gläubigen gezeigt, deren damals deshalb 50,000 von fremden Orten hereingekommen waren. Viele von den Fremden gingen nachher, als sie zu den Reliquien fromm gebetet hatten, in den Neboutensaal; da spielten sie denn Rouge und Noir, und von dem Gelde, das sie an dem Unternehmen verloren, zahlte dieser 12,000 Thaler für die Erlaubniß, es ihnen abzugewinnen. 4000 Thaler hatte er noch Nebenspesen. Sonderbar; das Nachner Wasser soll sehr kräftig seyn; aber

auf die Augen muß es nicht wirken, sonst würden nicht so viele so verblendet seyn, 16,000 Thaler mindestens zu verspielen. — In Brüssel erinnert der Place de regence immer noch an Alba's Grausamkeiten. Man zeigt noch das Fenster, wo er hinaus schaute, als Horn und Egmont gerichtet wurden. Die Mädchen gehn noch, wie Elärchen in Göthe's Egmont. Unter den Gewerben blüht vornehmlich der Nachdruck französischer Bücher. Die Handlung hatte 261,900 Bände im Werth von fast einer Million Franken verlegt. 1827 machte dies Haus noch größere Geschäfte in der Art. Weil die Juden 1376 einmal eine Hostie verhöhnt haben sollen — wie ist das möglich? fragt der Unbefangene, — so feiert man dort aller 50 Jahre das Fest des heiligen Sacraments. Hoffentlich wird man, wenn das 50ste Jahr wiederkehrt, d. h. 1870, denn 1820 war das letztemal dies Fest, so vernünftig seyn, es einzustellen. Damals 1820, waren aber noch 30,000 größtentheils nicht sehr vernünftige Fremde deshalb hingekommen. Sonst haben sie in Brüssel eine hübsche Einrichtung. Für ein bestimmtes Geld schaffen sie Neugierige in 1½ Tagen nach Paris, schaffen ihm dort Kost, Wohnung und Entrées zu allen sehenswerthen Dingen, und transportiren ihn dann wieder heim. So eine Speculation ließ sich bei uns auf Dresden und im Sommer nach der sächs. Schweiz machen. In den Tuille-